

Service = sehr fies

1998/99

(bezogen auf ehem. Radio-Häusig in der Duisburger Str., Mülheim)

Wie, der Kunde ist nicht mehr König?! Nur noch eine Nummer, ein durchlaufender Posten?

Ich, das sei hier mal erwähnt, stehe diversen technischen Neuerungen, sagen wir mal im HiFi-Bereich, durchaus nicht ablehnend gegenüber. So kam es denn einst, dass es nicht bei der obligatorischen Kombination aus Receiver, Tapedeck und Plattenspieler blieb. Als langjährig verkabelter Kunde, in regelmäßigen Abständen darauf aufmerksam gemacht, erlag ich der Versuchung und sprang schließlich auf den zukunftssicheren DSR-Zug. Digitales Satellitenradio, Sie erinnern sich? Eine Supersache, sage ich Ihnen!

Solange sie ausgestrahlt wird.

Seit ein paar Tagen hat sich's ja nun damit.

Abgeschaltet.

„Rufen Sie unsere Hotline an . . .“ – Erledigt!

Der Genuss digitaler Hörfunkprogramme weckt irgendwann den Wunsch, solche auch digital aufzuzeichnen. In der dritten Generation sprang ich auf den datenreduzierten Mini-Disk-Zug. Eine Supersache, müssen Sie wissen!

Solange man den Service nicht in Anspruch nehmen muss.

Zugegeben, ich hatte die Medien in einem großen Markt, verglichen mit anderen Anbietern, recht preiswert erstanden. Immerhin hatte mein Freund TONY aber so ein Teil sein eigen genannt, MONY später auch.

„Sei nicht blöd,“ riet man mir, „mit so was musste zum Fachhändler geh'n. Der tut noch was für seine Kunden. Da bisste noch wer.“

Ich also hin zum autorisierten Fachhandel.

„Wir sind hier gut drauf,“ versicherte mir der Chef eines Mülheimer Radio-Hauses in der Duisburger Straße, welches ich schon aus regionalen Gründen auserkoren hatte, „vielleicht müssen wir das ja gar nicht einschicken.“ Fein, dachte ich, lass ich doch gleich meinen Plattenspieler mit da. Wissen Sie, der Tonarm ließ sich nicht mehr absenken. Und was, frage ich Sie, ist schon ein Plattenspieler ohne absenkbaren Tonarm? Ein Nichts!

„Kleine Fische!“ – so der autorisierte Händler. „Den können sie sicher übermorgen schon wiederhaben. Wir rufen sie auf jeden Fall an.“

Ich spürte, wie eine Welle warmen Glücksgefühls mich durchströmte – so viel Kundenfreundlichkeit!

Das war im Oktober 1998.

Im November 1998 erkundigte ich mich, ob denn die Frage nach dem Verbleib meiner Geräte, wenigstens des Anrufs, erlaubt sei. „Jaaa,“ so der Autor, „ihr Mini-Disk-Gerät macht ja, was es will!“ – „Eben,“ warf ich zaghaft ein. – „Das muss wohl eingeschickt werden, und so ein Kostenvoranschlag kann an die hundertachtzig Mark kosten. Dazu brauchen wir ihr Einverständnis.“ – „Ja aber,“ rekapitulierte ich, „deswegen hatten sie doch meine Telefonnummer notiert...“

„Da hatte ich mal eine Videokamera eingeschickt, die der Kunde dann einfach nicht mehr abgeholt hat,“ seufzte der Duisburger im Radio-Haus. Fieberhaft versuchte ich, einen Zusammenhang zu meinem Anliegen zu konstruieren, als auch schon mein Plattenspieler aufgefunden wurde.

Heute ein König, machte ich mir insgeheim Mut, als ich für die kleinen Fische einhundertachtundzwanzig DM hinblättere. Und folgerichtig kam ich zu dem Schluss, dass der Erwerb der nächsten 4 CDs ein wenig nach rechts verschoben werden musste. Aber ich konnte ja nun wieder Platten auflegen und den – sich wie von Geisterhand ab- und aufbewegenden – Tonarm beobachten. Das war schon was.!

Im Dezember suchte ich krampfhaft nach einem Anlass für eine erneute Vorstellung im autorisierten Haus – und siehe da, das Kassettenteil meines Radiorecorders machte es nicht mehr. Bei dieser Gelegenheit, dachte ich, kannst dich ja gleich mal wieder nach dem Wohlergehen des MD-Recorders erkundigen.

„Nöööö, jetzt im Weihnachtsgeschäft kann man keine Wunder erwarten. Geduld, Geduld, lieber Königskunde, das kann dauern bei so einem Importgerät. Aber das da mit der Kassette, das sieht mir ganz danach aus, als ob der Riemen von der Orgel gesprungen sein. Wuhahaha, kleiner Scherz! Aber bis Mittwoch dürfte das erledigt sein. Wir rufen sie an.“

Prima, frohlockte ich, dann fällt die Silvesterparty doch nicht ins Wasser, und du kannst deinen Gästen wenigstens die Humba-Tumba-Honky-Tonky-Hully-Gully-Kassetten vorleiern.

Weit gefehlt, lieber Leser, weit gefehlt – ich konnte nicht! Im Überschwang der Glücksgefühle hatte ich mich zu erkundigen versäumt, *welchen* Mittwoch der Fachautor wohl gemeint haben könnte. Welch grobe Vernachlässigung – denn mittlerweile sind der Mittwoche einige ins 99-er Land gezogen. Ohne Minidisk. Ohne Kassette. Wohl aber mit dem Kleinfischplattenspieler. Arm ab – Arm auf. Super!

Die Silvestergäste waren's zufrieden.

Das Gefühl, an der Nase herumgeführt zu werden, ist uns allen bekannt, oder?! Wobei der Volksmund dafür weitaus treffendere Synonyme bereithält. Aber daraus gleich zu schlussfolgern, der Kunde sei nicht mehr König?! Ei ei, wertester Leser, ei ei! Schauen Sie, ich weiß durchaus den Umstand zu schätzen, dass mir das Fach-Häuschen in der Duisburger jetzt Gelegenheit gibt, meinen Kontostand entsprechend aufzupolieren. Auch das kann dauern. Denn nun dürften ja wohl die **großen** Fische ins Netz gehen...

Ob ich diese Gelegenheit wohl als lfd.Nr. in der Serviceabteilung des Großmarktes gehabt hätte? Dort hätte man mich womöglich bereits nach vier-fünf Wochen fürstlich zur Kasse gebeten.

Dann schon lieber König.